



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
108 (1898)**

330 (1.12.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-76497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-76497)

General-Anzeiger



Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2802.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Eringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.90 pro Quartal.
Inzerate:
Die Colonne - Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen - Zeile 60 Pfg.
Einzel - Nummern 8 Pfg.
Doppel - Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Gesamte und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Fopp.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den literarischen Theil:
Karl Uffel.
Relationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei,
(Erlöser Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des badischen
Bürgerhospitalrats.)
Jährlich in Mannheim.

Nr. 330.

Donnerstag, 1. Dezember 1898.

(Telephon Nr. 218.)

Gedanken und Erinnerungen.

Das Werk des Fürsten Bismarck liegt nun vor; zunächst zwei Bände, welche bis zum Tode Kaiser Friedrichs gehen, fünfzig Jahre preussischer und deutscher Geschichte; ein Bild der Männer und Kräfte, welche miteinander gerungen und gemeinsam gestritten, bis Deutschland aus tiefer Ohnmacht und Erniedrigung mit einem erstarrten Preußen zu einem mächtigen, deutschen Reiche wurde, zu einem Reiche, das als starker Hort eines neugeschaffenen, deutschen Volksbewusstseins und geistigen und materiellen Fortschritts auch als ein festes Fundament des Friedens sich erwies. Es ist Geschichte, geschrieben von der starken Hand, die wie keine zweite „Geschichte“ gemacht hat; ein Bild aus Deutschlands jüngster Vergangenheit, wie sie sich im Auge des Mannes darstellte, der sie beherrscht und geleitet hat. Die glühende Vaterlandsliebe, die der Persönlichkeit Bismarcks den Stempel aufdrückte, sie spricht aus diesem Werke, wie eine einzige Mahnung an alle Deutschen, die Fürsten und die Völker, zu nationaler und staatsbürgerlicher Pflichterfüllung und zur Selbstentäußerung im Dienst des Vaterlandes. Es sind Gedanken eines großen Mannes, der die Menschen und Dinge erkannte, wie kein zweiter, sie aber auch einschätzte, je nachdem sie seinen Zwecken dienten. Und darum ist auch dieses Werk nicht von Einseitigkeiten frei, und die Geschichts-Wissenschaft wird, wenn die Archive sich öffnen dürfen, Manches ergänzen, Manches ändern, wo das Urteil politischen Segnern, aber auch politischen Mitstreitern nicht vollumfänglich gerecht geworden ist. Um so schärfer aber muß schon jetzt dreierlei zurückgewiesen werden: vorab der dreifache Versuch, den Fürsten Bismarck an der Hand dieser Bücher der Herabsetzung des Ansehens Kaiser Wilhelm I. an dem Werke der deutschen Einheit zu zeihen; die niedrige Art, unter Heranziehung anderweitigen Materials den Fürsten absichtlicher Entstellung zu bezichtigen; und schließlich das Unterfangen, aus diesen Erinnerungen, die in einem Zuge gelesen und gewürdigt werden wollen, Sätze herauszugreifen, um, aus ihrem Zusammenhang heraus, sie sensationell zuzuschneiden und in parteipolitischen Geschicklichkeit zu verwerthen. Auch Fürst Bismarck hat geteilt, wie er selbst es oft zugegeben; auch er ist im Kampfe oft zu weit gegangen. Das weiß auch die Nation, die noch immer unter dem Schmerz an seinen Hingang steht. Was will das aber vor der Liebe und Bewunderung und Dankbarkeit beugen, die seine Persönlichkeit und seine Thaten dem deutschen Volke abgewonnen und ihm im Gedächtnis des Volkes zur Verherrlichung des deutschen Genius gemacht haben! Und als ein Ganzes, als eine von des Meisters Hand niedergeschriebene konstitutionelle Mahnung, eine Mahnung an alle Deutschen, vor dem Verfall zu schützen, was wir mit Eisen und Blut errungen, und es weiter auszubauen — so sollen jene Worte, wie aus dem stillen Sterbegemach in Friedrichsruh dem deutschen Volke ans Ohr klingen; den Vätern, die mitgekämpft und geblutet als „Erinnerungen“ an gemeinsam vollbrachten Thaten, der jüngeren Generation aber, die von der Vergangenheit nur die großen Erfolge weiß und die Gegenwart genießt, ohne der Sorgen und Mühen zu gedenken, eine Mahnung; aus der großen Zeit die Gegenwart und die Pflichten und die Zukunft des deutschen Volkes zu begreifen.

Welche Tiefe der Gedanken, welche Reife des Urtheils, welche Klarheit der Sprache, welche Schönheit des Ausdrucks, welche prophetische Weisheit bei der Erörterung zukünftiger Gestaltungen! ruft Professor Horst Köhl aus. Ein französischer Kritiker sagt in der „Revue des Revues“ zwar, „die Gedanken seien nicht einmal bedeutender Natur und das Werk könne einen Vergleich weder mit den Memoiren Marbott's noch Pasquier's, geschweige denn Guizot's aushalten“; wir aber behaupten, daß es in der ganzen politischen und historischen Literatur des 19. Jahrhunderts ein zweites Werk von ähnlicher Bedeutung gar nicht gibt und daß die Deutschen stolz darauf sein können, ein solches Werk zu besitzen. Gewiß, gar Manches wird enttäuschen, wie manchen Zeitgenossen Goethe's fast jedes einzelne Wort des geistigen Riesens unbedeutend lieh. Der große Haufe, der in einem Buche nur leichten und flüchtigen Genuß sucht, wird vergebens nach den Vikarien suchen, die Barnhagens Tagebücher in so reicher Fülle bieten. Aber die ernsten Leute, die Belehrung und Erbauung suchen, werden finden, was sie begehren; und mit jedem Jahre wird die Gemeinde Derer wachsen, die in Bismarck's Aufzeichnungen ein liebes Hausbuch sehen, in dem sie gern studiren, weil immer neue Tiefen sich ihnen erschließen. Und wie der einst nicht verstandene „Goethe“ heut zu Tage ein Gemeingut des deutschen Volkes ist, so werden die Deutschen des 20. Jahrhunderts in Bismarck's Gedanken und Erinnerungen eine politische Bibel erkennen, die ihnen Rath und Trost gibt, so oft sie deren bedürfen. An jeden Deutschen aber, dem es ernstlich zu thun ist um politische Erkenntniß, ergelbe die Mahnung, die einst noch der Legende Augustin aus der Höhe empfing: „Nimm und lies!“

Der Zustand in Renscheid.

Die Führer der Renscheider Sozialdemokraten haben einen Strike angefangen, weil die dortigen Fabrikanten, in Wahrung des Rechtes der freien Ketzereiwahl, von der ihnen nach dem Krankenlosgesetz zustehenden Befugniß, Betriebs- oder Fabrik-Krankenlosgesetze zu errichten, Gebrauch gemacht haben, um dem Vorgehen der in der Ortskrankenkasse herrschenden Sozialdemokratie bezüglich Einführung des Systems drei besoldeter von ihnen abhängiger Krankenärzte ein Verbot zu erteilen. Das ist in Rücksicht der Sachverhalte betreffs einer Angelegenheit, die geeignet ist, die

Handhabung der im Interesse der Arbeiter geschaffenen sozialpolitischen Institutionen seitens der Sozialdemokratie zu Parteilzwecken in ein helles Licht zu rücken. Die Thatfache, daß die Leiter des Renscheider Strikes sich mit einem Aufbruch an die gesamte Arbeiterschaft Deutschlands gewandt haben, in welchem sie die Angelegenheit als eine Machfrage bezeichnen, bei der sich das Solidaritätsgefühl der Arbeiterschaft betonen müsse, vervollständigt nun das Bild, das dieser Mißbrauch einer Wohlfahrts-Einrichtung zu politischen Parteilzwecken darbietet. Jedenfalls haben die Vorgänge in Renscheid aber auch das Gute, die Gefahr dieses Mißbrauchs, auf welche von besonnenen Männern bereits bei Schaffung des Krankenlosgesetzes hingewiesen wurde, recht deutlich zu machen, und eine Warnung für die Zukunft zu geben. Es ist das System der Sozialdemokratie, soziale Wohlfahrts-Einrichtungen, die für die Arbeiterschaft geschaffen sind, ihrem Kampfe um die Macht dienstbar zu machen. So hat diese Partei auch der Gewerbetriebe sich, wo es ging, bemächtigt, um sich zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu schieben. Jetzt kommen die Krankenlosgesetze an die Reihe, nachdem man den entscheidenden Schritt auf diesem Felde sorgsam vorbereitet hat. Es wird nicht lange dauern, so werden die Gesellensauschüsse, welche des Handwerksorganisationsgesetz vorzieselt, von der sozialdemokratischen Agitation in Angriff genommen werden. Diese Entwicklung muß zu schweren Bedenken Anlaß geben; im eigenen Interesse der Arbeiter liegt es, sich dagegen aufzuheben, daß staatliche Wohlfahrts-Einrichtungen gewissermaßen gesellschaftlich gestützte Agitationsorgane der Umsturz-Bewegung werden; die ganze Weiterführung der Sozialpolitik wird durch solche Mißbräuche erschwert.

Bismarck über den Anarchismus. *)

Ueber den Anarchismus äußerte sich Bismarck zu Buder folgendermaßen:

„Der Anarchismus ist bisweilen slavisch und bisweilen romanisch, eigentlich durch Saturnin dem romanischen Radikalismus aufatmend, aber er ist nie germanisch. Sehen Sie die großen germanischen Nationen an, Buder, die Deutschen, die Oesterreicher, die Engländer, die Nordamerikaner — bei keiner von ihnen hat der Anarchismus günstigen Boden gefunden. In Oesterreich noch am ersten . . . na, das hängt mit anderen Umständen zusammen, die Oesterreicher deutschen Stammes und unvermischt sind so wenig Anarchisten, wie Sie und ich . . . Es ist auch nicht das monarchische Gefühl allein, das dem Anarchismus widersteht. Das könnte höchstens für uns gelten, aber nicht für England, wo das Königthum nur noch dem Dekorationsstück ist, und noch weniger für das demokratische Nordamerika. Aber Sie haben gesehen, wie selbst dort Roth mit seinem bluttreibenden Gefährdender aufgenommen wurde — ausgelacht hat man ihn, und am Fluß der Väterlichkeit, dem schlimmsten für einen Politiker, ist er zu Grunde gegangen. Rein, es ist etwas Anderes, es ist die den Germanen eigenthümliche Reizung zum Philosophiren, die ihnen den Anarchismus ungenießbar macht. „Was die Natur nicht kennt, das frät (früht) sie nicht!“ sagt ein pommerisches Sprichwort, und das trifft nicht nur für unsere Bauern, sondern für die Volksmasse überhaupt zu. Mit der Sozialdemokratie ist es zwar auch nicht viel anders, aber bei uns trifft wenigstens das Goethe'sche Wort zu: „Man glaubt zu weit, wenn man nur Worte hört, es müsse sich dabei auch etwas denken lassen.“ Bei dem Anarchismus kann man sich aber nichts denken, rein gar nichts. Er will einfach das Bestehende abschaffen, und dann soll, so gewissermaßen durch eine Art Urzeugung, mit einem Male ein freigegebenes Paradies erscheinen. Jamohl, profit die Mahlzelt, das würde ein netter Ruchsen werden! Mit Hefe allein kann man nicht backen! . . . Es wäre ja ein Optimismus sonderergleichen, wenn man behaupten wollte, daß alle unsere Einrichtungen gute seien. Rein, Manches ist schlecht, recht schlecht sogar, beispielsweise, daß auch bei uns im Parlament die Maulhelden immer den größten Anhang haben, daß die Phrasen regiert statt der Vernunft. Aber besser das, als das Chaos nach anarchischem Rezept! Mit dem ist es gerade so wie mit den altheitischen Aufklärungsversuchen, die dem Volk seinen Gottesglauben nehmen und ihm dafür eine Kost bieten, die es nicht verdauen kann. Sie sagen, unsere Religion sei eine haufällige Hülte. Selbst wenn dies wahr wäre, so ist doch Jemand, der eine haufällige Hülte sein eigen nennt, immer noch besser daran, als Jemand, der gar kein Obdach hat. Sie ihm zu nehmen, ist ein Verbrechen, so gut wie die des Anarchismus, oder vielmehr ebenso schlecht. Anarchismus und Atheismus hängen eng zusammen; wer religiös denkt, wird nie Anarchist werden können.

Der Bombroff ist sonst nicht mein Mann. Wenn er jeden Verbrecher als Geisteskrank hinstellt, so geht das entschieden zu weit. Was sollte auch daraus werden, wenn unsere Staatsanwälte gar keine Arbeit mehr hätten? Dann sängen sie am Ende mit uns Arotehl an. Es kann ja ohnehin Reiner von seinem Bett bis an das Fenster gehen, ohne mindestens dreimal gegen das Strafgesetzbuch zu verstößen, wenn gegen keinen anderen, so doch gegen den großen Unfugparagrafen. . . . Was meinen Sie wohl, Buder, wie viele Handlungen unserer Minister und Abgeordneten sind und sogar — na, ich will weiter nichts gesagt haben — sich als großer Unfug charakterisiren ließen? Doch darauf noch kein Staatsanwalt gekommen ist! — Der Fürst lachte herzlich. — Aber in einem Punkte gebe ich dem Bombroff Recht, nämlich darin, daß er die Anarchisten für Geistesranke erklärt. Sie sind es auch, sind gemeingefährlich geisteskrank. . . . Wer die Vernichtung der menschlichen Gesellschaft anstrebt, mit allen Mitteln, bis zum Mord, der darf sich nicht wundern, wenn die Gesellschaft, die das Recht hätte, ihn zu vernichten — das Recht der Nothwehr! — ihn wenigstens hinter Schloß und Riegel setzt; wenn er unheilbar ist, dann auf Lebenszeit.

Daß der Anarchismus jemals eine große Ausdehnung gewinnen, so zu sagen Massenreize werden wird, das glaube ich zwar nicht. Allein es ist auch gerade genug, daß Einzelne sich finden und immer

*) Aus dem Bisher noch nicht veröffentlichten Theil der Gespräche Bismarck's mit Köhlgrub.

wieder sich finden, die seine verbrecherischen Lehren in die That umsetzen. Nicht, als ob ich persönlich von ihnen Bange hätte. Nordgesellschaften vom Schloße Rullmanns fürchte ich nicht. Sollte Gott beschließen haben, daß ich unter einem Mörderbolche falle, so ergebe ich mich in seinen Willen. Aber wenn ich bedenke, daß vielleicht in dem Augenblick, in dem wir hier sprechen, eine Mörderfaust das Leben unseres guten, alten kaiserlichen Herrn bedroht, dann ergreift mich ein heiliger Zorn, und ich möchte die ganze Verbrecherbrut zerschmettern und zerschmeißen!

Wenn man den Anarchismus bekämpfen will, so muß es auf dem Wege einer Vereinbarung aller Kulturnationen geschehen. Ich habe schon einmal, Ende der 70er Jahre, bei den Staaten Europas deswegen vertraulich herumgehört. Aber ich fand wenig Gegenliebe. Oesterreich behielt sich seine definitiven Entschlüsse vor, wäre aber, wenn man Ernst gemacht hätte, wie gewöhnlich, zu haben gewesen. Italien stimmte bei, hatte aber auch am meisten Grund dazu. Rußland erklärte seine prinzipielle Zustimmung, wollte uns aber gleich noch übertrumpfen und hätte es am liebsten gesehen, wenn Jeder, der wegen politischer Verbrechen oder Vergehen verurteilt wurde, per Schub nach seinem Heimathstaate gebracht worden wäre. Als ich darauf nicht eingehen wollte — eine solche Forderung wäre natürlich niemals durchzubringen gewesen — zog es sich in den Schmollwinkel zurück. In Paris wurde mein Beauftragter mit einem solchen Schwall von Humanitätsphrasen überschüttet, daß er noch bei seiner Heimkehr fürnlich barnach toth. In England war man läßlich bis ans Herz hinan, wie immer, wenn es sich nicht um spezifisch englische Interessen handelte. Wenn das dann einmal der Fall ist, wundern sich die Leute an der Themse, daß man nicht gleich mit Vergnügen bereit ist, für John Bull die Kasanien aus dem Feuer zu holen. In der Schweiz hätte man wohl mehr Entgegenkommen gezeigt, wenn die Sache von Frankreich ausgegangen wäre, statt von uns. Es sind zu kurzfristige Leute, die Schweizer! Auf uns schimpfen sie, obwohl sie von uns nie etwas Uebles erfahren haben, und hinter den Franzosen laufen sie her, obwohl diese längst die Westschweiz eingefakt hätten, wenn wir nicht das Gleichgewicht in Europa aufrecht erhielten. (Die Stimmung in der Schweiz hat sich inzwischen sehr geändert, die Sympathien für Frankreich sind nicht mehr groß. Die Red.) Es ist noch nicht so lange her, da wurde mir — inoffiziell natürlich! — wieder einmal der Vorschlag einer Theilung der Schweiz unter Deutschland, Frankreich und Italien gemacht. Auch Oesterreich sollte ein Stückchen bekommen, den Canton Graubünden und einen Theil von Sanct Gallen, glaube ich. Der Franzose war sehr erstaunt, als ich von vornherein die Sache für undenkbar erklärte, und versicherte mir noch extra, daß Rußland nichts dagegen habe, wenn man es an der unteren Donau entscheidend wolle. Er ging sogar soweit, zu versichern, daß man die Westschweiz als Kompensation für Elsch-Lothringen betrachten werde. Aber ein solcher Pufferstaat ist sehr nützlich; wenn er nicht existierte, müßte er geschaffen werden, und dann — wir haben so schon genug Köpfe im Reichstag! — die Schwierigkeiten würden nur noch größer werden, besonders bei einem Anarchistengesetz. Wir haben es ja bei den Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie gesehen, obwohl viele gerade in den allergünstigsten Zeitpunkten fielen. Ist wirklich einmal ein solcher Gesetzesentwurf ohne allzu unglückliche geheimräthliche Rücksichten auf allerlei Leute, mit denen doch nicht zu paktiren ist, ausgearbeitet worden, so wird nachher so viel daran herumambulirt, bis schließlich ein Ding herauskommt, das nicht Fisch und nicht Fleisch, nicht sauer und nicht süß ist. Solche Schwierigkeiten hat man schon in einem einzigen Parlament, wenn aber gar die Parlamente der gesammten Kulturwelt über eine solche Sache debattiren sollten, dann kommt ganz gewiß ein Monstrum heraus, das eben nur gut dazu ist, für die Nachwelt konservert zu werden — es wäre freilich schade um den Spiritus!

Deutsches Reich.

Graf Thun über die preussische Ausweisungspolitik.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus kamen, wie schon gestern gemeldet, die Ausweisungen zur Erörterung, von denen österreichische Staatsangehörige in Schlesien betroffen worden sind. Der Ton, den der Ministerpräsident Graf Thun als Vertreter der österreichischen Regierung bei dieser Besprechung anzuschlagen beliebte, war ja sehr geeignet, den Beifall der Polen und Tschechen, von denen die Interpellation ausgegangen war, hervorzurufen; wir können aber nicht finden, daß solche Warnungen und Drohungen viel dazu beitragen können, das freundschaftliche Verhältnis zu kräftigen, das zwischen uns und dem verbündeten österreichisch-ungarischen Staate bis jetzt noch besteht.

Wir glauben nicht, sagt die „Magd. Ztg.“, daß die in Schlesien verfügten Ausweisungen einseitig auf die „reactionäre Politik“ des Ministers des Innern, des Herrn d. v. Recke von der Horst, zurückzuführen sind. Wir halten es auch nicht für möglich, daß eine solche Politik einseitig von den betreffenden Oberpräsidenten ausgehen dürfte. Dazu zieht sie, wie ja auch die Verhandlungen in Oesterreich erwiesen, die hohe Politik zu sehr in Mitleidenschaft. Was geschehen ist, muß im Einverständnis und auf Anordnung des die deutsche Politik leitenden Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten verfügt worden sein. Und wir wissen ja auch, daß die preussische Politik in neuerer Zeit sich in der That wieder kräftiger regt, um der slavischen Ueberfluthung unserer Ostprovinzen entgegen zu arbeiten. Im Dienste dieser Politik geschaffen jene Ausweisungen, die wir im Allgemeinen nur billigen können.

Wir wünschen mit Oesterreich-Ungarn nach wie vor gut Freund zu sein; in das, was wir für unsere nationalen Zwecke brauchen, werden wir uns aber von Tschechen und Polen und von denen, die im Dienste dieser Nationalitäten stehen, nicht hineinreden lassen. Wir wollen der nationalen Politik unserer Regierung nach Kräften den Rücken stärken; einwigen Feindern der untergeordneten ausführenden Organe reden wir natürlich nicht das Wort. Solche Mißgriffe werden, wenn sie wirklich ge-

Mordprozess Gier - Arg.

Strasbourg, 30. November.

Vorgestern und gestern ist aus dem Gewirr einer langen Reihe von Zeugenaussagen allmählich das Bild des Sachverhalts in der Nacht und gleichzeitig das Bild der menschlichen und bürgerlichen Persönlichkeit des Angeklagten Gier mit plastischer Anschaulichkeit herausgewachsen. Heute ist dieses letztere Bild insoweit vervollständigt worden, als durch die ärztlichen Sachverständigen das medizinische Bild des Gier vorgeführt wurde. In der Beweisanahme blieb der Mörder Gier bei dem System, Alles, was ihm unbraucher ist, abzuleugnen. Bemerkenswerth war die Aussage des Zeugen Rangierer Ludwig Gier, der am Morgen nach dem Mord verhaftet wurde. Einige Tage vor der That habe er mit Gier über Händel gesprochen. Gier habe sich gerührt und die Reue geäußert: 'Wenn ich jedesmal bestraft worden wäre, wenn ich etwas angefaßt habe, müßte ich mich straflos als Lebendige haben' und 'Wenn ich etwas angefaßt habe, stelle ich mich einfach dumm'. Gier bestritt diese Reue gemacht zu haben. Ein früherer Schuttmann, Sergeant Roemer, hat den Gier am Tage nach dem Mord gesprochen. Er wird hierüber vernommen und erklärt: 'Ich kenne Gier von meiner früheren Thätigkeit als Schuttmann her. Am Tage nach dem Mord traf er mich an den Generalsblauden und knüpfte ein Gespräch mit mir an. Er kam dabei auf allerlei Streiche zu sprechen, die er gemacht haben wollte, wie er im Gefängnis gefessen. Dort hätten ihn die Herren für unzurechnungsfähig erklärt, und wenn er jetzt einen Mord begehe, könne man ihn gar nicht dafür bestrafen. Gier bestritt auch diese Reue und hebt hervor, daß er sich dagegen sträube, für geisteskrank gehalten zu werden. Polizeikommissär Bohmann beschreibt die Verhaftung des Gier und sagt u. A.: Die Hofader kam am Nachmittage des 28. Juni auf das Revierbureau und bat, sie vor der Verfolgung eines Mannes zu schützen. Gier darauf kam Gier und behauptete, die Hofader habe ihm 2 Mark gestohlen. Er that dabei so, als ob er die Hofader nicht kenne. Ich stellte seine Personalien fest und fragte telephonisch bei der Polizeidirektion über ihn an. Man erwiderte mir, daß ein gewisser Gier wegen Diebstahls rechtskräftig verurteilt wäre. Daher ließ ich den Gier festhalten. Er wehrte sich bei seiner Verhaftung aus Leibestrafen. Gier: Wie kann ich gefast haben, ich kenne die Hofader nicht, da ich sie doch wegen Diebstahls anzeigte? Der Polizeikommissär fährt fort: Gier wurde bei seiner Festnahme durchsucht. Man fand nur drei Messer, darunter das Reinecker, sowie die Tabakdose in seinem Besitze. Gier: Der da sagt, ich habe mich gemeißelt (lacht). Ich dachte mir, wenn ich denn schon einmal verhaftet werden soll, dann will ich wenigstens per Chaife fahren, wie damals, als man mich in die Irrenanstalt brachte. Ich dachte, Ihr kennt mich bei dem brechten Weiter auch per Chaife ins Gefängnis bringen. — Bemerkenswerth ist die Aussage des Bürgermeisters Nikolaus Strauß aus Hiltweiler, dem Heimathorte des Gier. Er sagt: Gier wuchs ohne jede Erziehung auf. Die Mutter war im Irrenhaus und der Vater kümmerte sich nicht um ihn. Als Junge schon machte er die ersten Streiche. Er schlich sich in das Nachbathaus und spielte dort den Leuten einen Schabernack, daß er sich irgendwo versteckte und dann einen unbewachten Moment benutzte, ihnen die Suppe auszuwerfen. (Gier lacht dergnügt.) Auch bei einem Fleischer Raßl er unter dem Vorwande, ihm helfen zu wollen, heimlich Fleisch, und wenn er von seinem Vater zum Fleischerholen geschickt wurde, brachte er ihm gestohlenes und behielt das Geld für sich. Schon im Alter von 13, 14 Jahren erbrach er einen Opferstock, so ging es dann weiter. Im April dieses Jahres stahl Gier dem Pfarrer in Hiltweiler die Uhr vom Nachttisch und das Geld aus der Hofe. Der Pfarrer schief daneben im Bette. Im unteren Stockwerke räumte er Alles aus, besser er hobhaft werden konnte; 13 Tage nach diesem Diebstahle kamen zwei Diebstahle in einem Nachbathaus vor, die Gier ausführte. Bei dem einen räumte er auch einem Witche das ganze Zimmer aus, während derselbe darin schlief. Seine Thaten waren loslokal frech, daß man zur Ansicht kam, ein vernünftiger Mensch könne so etwas gar nicht machen. Man forschte nach und da man erfuhr, daß seine Mutter geisteskrank gewesen, hielt man ihn auch für verrückt. Ich halte ihn aber für den genialsten Gauner, den es gibt, und jeder in Hiltweiler denkt so. (Gier lacht.) Werf. (zu Gier): Der Zeuge hat natürlich auch gelogen, Gier? Gier: O nein, Herr Präsident, au contraire, da sind Sie sehr im Irrthum. Was er über die Diebstahle sagt, das steht in den Akten. Er bestrittet und widerlegt dann einzeln die ihm vorgeworfenen Diebstahle. Wenn was vorkomme, so hätte es eben immer der Gier gewesen sein müssen. Zeuge: Der Großvater war ein tüchtiger Mann, tracht aber, auch der Vater war ein Trinker. Die Mutter war eine tüchtige Frau. Ich glaube, Noth, Ueberarbeitung und der Kummer über einen Weirich, den man ihr nachsagt, haben sie ins Irrenhaus gebracht. Bruder und Schwester des Gier sind geistig normal und tadelloser Vorlesens. Es ist mir gesagt worden, er habe mal geduldet, man könne ihm nichts anhaben, da seine Geisteskrankheit ihm Schutz gegen jede Bestrafung gewährte. Keine Ansicht ist, daß dies nicht der erste Mord ist, den Gier auf dem Gewissen hat. Als Knabe soll er geprügelt haben, er wolle Räuberhauptmann werden. — Letzter Zeuge ist ein früherer Oberaufseher des Zuchthausens Enshheim, der jetzige Privatier Matern Schuß aus Niederöbern. Derselbe gibt über einige Gewaltthatigkeiten Giers im Zuchthause Aufschluß und Aukunft. Gier überfiel

in seiner Zelle einen Koffer und schlug ihm mit einem Spandbeil demagen auf den Kopf, daß der Koffer zerbrach. Ein anderer Koffer kam gerade dazu, wie Gier über dem Niedergeschlagenen liegend dessen Säbel aus der Scheide riß. Gier sprang sofort auf und es gab nun zwischen ihm und dem hinzugelommenen Aufseher einen Säbelloch, der durch das Hinzukommen einiger Soldaten des Wache beendet wurde. Die Erstattung der Sachverständigen-Gutachten nimmt mehrere Stunden in Anspruch. Das Gutachten geht dahin, daß Gier jetzt kein krankhaftes Bild biete und während der Begehung der That sich weder in einem krankhaft gestörten, die freie Willensbestimmung ausschließenden, noch in einem bewußtlosen Zustande befunden habe. Gier behauptet unter wilden Schwärmungen, zwischen den Ärzten und Beamten sei Alles eine abgekartete Sache. Das Gesuch der Verteidigung, Gier nochmals zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt zu verbringen, wurde seitens des Gerichtes abgelehnt. Staatsanwalt Kieffer beantragt, Gier wegen Mordes und Arg wegen Beihilfe zum Mord schuldig zu sprechen.

Sport.

Wiedererennen in Wiesbaden. Aus Wiesbaden wird der 'Sportsport' mitgeteilt, daß die Vorarbeiten, den Rennsport in diesem Weltbad zu neuem Leben zu erwecken, andauernd Fortschritte machen. Man hat jetzt das zuerst in Aussicht genommene Terrain wieder aufgegeben, da es seiner hügeligen Beschaffenheit halber zu viel Schwierigkeiten geboten hätte, und hat ein besseres, näher an der Stadt gelegenes Grundstück gewählt. Die Pläne für die neue Rennbahn sind schon vollständig entworfen; die Arbeiten sollen durch den mit der Herstellung beauftragten Baumeister Krone, den Erbauer der Traberbahn Westend, schon im Frühjahr in Angriff genommen werden. Man verfügt in Wiesbaden bereits über ungewöhnlich hohe Mittel und trägt sich mit der Absicht, den künftigen Rennbetrieb in dem größten Stil, etwa in den Formen der Baden-Badener Rennen zu halten.

Tapfertheiten.

In Kunnersdorf bei Reichenberg brannte ein Haus nieder, wobei der Zimmermann Joppich, der seine beiden auf dem Dachboden schlafenden 6- und 7-jährigen Töchter retten wollte, sammt diesen verbrannte. Die Londoner Polizei hat einen gewissen William verhaftet, der bei dem vor einiger Zeit auf dem Pariser Nordbahnhof gestohlenen Diamanten und Juwelen der Herzogin von Sutherland vorgefunden worden sind. Der Raubmörder Wegener, der zu Zeit im Krankenhaus schwer krank darniederliegt, hat in einem Verhör behauptet, daß er bei dem Pastor Koller in Berlin mit dem Raub der Geldkassette beschäftigt gewesen sei, während sein Genosse, den er zufällig in Berlin kennen gelernt habe, die Dienstmagd Kaiser, die die Einbrecher unerwartet überraschte, gestolzt habe. In Tetschen wurde der gefährliche Anarchist Szeponed, der einen Kameraden ermordet hatte, zum Tode verurtheilt. Die wegen Unterschlagungen bei dem Warmbrunner Credit- und Sparverein verhafteten Direktor und Kassier Jäger und Ollstey wurden zu 3 und 4 Jahren Gefängnis verurtheilt. Bei Neuenburg in der Schweiz wurde ein mit Diamanten verzierter Ring gefunden, Eigentum Karl des Kühnen, Herzog von Burgund. Wahrscheinlich dürfte dieser Ring zu dem Reichthum gehört haben, welche die Eidgenossen nach dem am 2. März 1476 bei Grason am Neuenburger See erungenen Siege über das Heer Karls des Kühnen in dem Lager der Burgunder machten. Der verstorbene Rentner Peter Schiedges in Gladbach hat dem Wohnungsverein 20,000 Mark zur Verbesserung der Arbeiterwohnungsverhältnisse vermacht. Ein französisches Dampfschiff des Hafens von Saint Valery hat Schiffbruch erlitten. Die aus drei Mann bestehende Besatzung ist ertrunken. In Lamatave der Insel Madagaskar sind mehrere Fälle von Heulenpest vorgekommen. Aus Cherbourg meldet man Sturm aus Norden. Die 'St. Marie' aus Nouzeur ist an dem Cherbourger Hafen gestrandet; die Bemannung wurde gerettet. Mehrere Schiffe deren Eintreffen angekündigt war, sind nicht angekommen. Vor Nouzeur wurde der Reichthum eines Loffen Hequel, der bei dem Sturm der vorigen Woche ertrunken war, aufgefunden und seiner Familie übergeben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wichtig erfinden ist folgende Notiz, die dieser Tage in einem hiesigen Blatte erschien: 'Wie wir hören, schrieb die 'R. Bad. Pölytz', war die Intendanz bestrahlt, Herrn Generalmusikdirektor Festy Motz zu einer Singspielproduktion für die hiesige Oper zu gewinnen. Leider ist dieses löbliche Bestreben vorläufig an der Weigerung der Karlsruher Intendanz gescheitert, doch geben wir die Hoffnung nicht auf, daß es bei der neuen Organisation unserer Singspielbühne und da doch ein gewisses Kartell zwischen beiden Bühnen besteht, doch möglich sein wird, Herrn Motz wieder einmal am hiesigen Dirigentenposten zu sehen.' Wir sind in der Lage, nach unseren genauen Informationen, zu erklären, daß an dieser Theater-Nachricht kein wahres Wort ist. Die Intendanz dachte nicht im Entferntesten an ein Singspiel Motz's.

des 19. Jahrhunderts hervorbrachte, nennen wir die Romane 'Jörg Jenatsch', 'Der Heilige', 'Wulfon Abolfs Poge', 'Alnaut im Konnenloster', 'Die Richter' (die jetzt dramatisch verpackt werden soll), 'Die Verführung des Pescara' und 'Angela Borgia'. Das Conz. Ferd. Meyer zu einem großen Mann gemacht hat, das vor sein Stil; die Kunst des Ausdrucks, die wir Deutsche im Gegenatz zu Franzosen und Engländern, meist so arg vernachlässigen. Mit Ruhe und doch mit tactvoller Pathos suchte er zu erzählen; in knappen, fargen, lakonischen Worten konnte er eine wahren Sturm von Ereignissen an uns vorüberbrausen lassen und in einem kurzen Worte verhand er es, Bilder vor uns aufzuführen, aus denen und die ganze himmelstille Farbenpracht seiner Begreiflichkeit herbeileuchtete. Kein Schriftsteller der Gegenwart, nicht einmal G. Offried Keller und ganz und gar nicht Gustav Freytag, die einzigen Modernen, die neben ihm genannt werden dürfen, haben ihn in diesem Punkte, in der Gewalt und Größe des Stiles, erreicht. Man muß bis auf Böthe zurückgehen, um einen Prosaischriftsteller zu finden, der ihm gleich gestellt werden könnte. Dazüer fehlt ihm manches Andere und Wichtigere. Sein Bild öflet an der glänzenden Außenseite der Wesen hasten und hatte nicht Kraft oder nicht Willen genug, um in die Herzen, in die zweifelhafte Nacht der Seelen einzudringen. Die Gebilde, die sein großer Rivale, Gottfried Keller, erschuf, sind ebenfalls märchenhaft. Aber die Wesen, die sich in diesen Märchen bewegen, sind Menschen wie wir, so gut und so schlecht, so haltlos und so erbärmlich wie wir. Keller war ein Psychologe, wenn man ein so gelehrtes Wort auf einen wahren Dichter anwenden darf. Mit seiner künstlerischen Sonde drang er in die geheimsten Geheimnisse des Menschenherzens und mit Vorliebe betrachtete er die Seelenzustände, in denen die Schranken der Gestaltung schwanen, in denen der Wahnsinn herbeidämert. Meyer hatte für solche Probleme keinen Blick und kein Interesse. Er interessierte sich für die frozende Pracht der italienischen Renaissance, für die düstere Woodlinische Gewalt der schweizerischen Landsturmzüge, für die erhabene Schönheit der Schneefinnen. Nicht den Menschen und seine Seele, sondern die Ereignisse liebte er; die gewaltige und herrliche Bewegung des Lebens konnte er seinen Lesern in leuchtenden Farben vorzuführen. Am herkömmlichen ist Conz. Ferd. Meyer als Proseerzähler geworden, und zwar hat er durchaus die historische Novelle und den historischen Roman bevorzugt. Es herrscht in seinen Erzählungen, schreibt der 'Schwab. Merkur', ein kräftiges, farbenreiches Zeitolorit und ein tief stimmungsvoller Ton; dazu hat er sich eine ganz eigene, mit vielen selbstgeschaffenen oder der heimathlichen Mundart entnommenen Worten bereicherte Sprache herausgebildet, die allerdings

zuweilen etwas Gefuchtes, Gefünsteltes an sich hat. Seine Romane 'Der Heilige', 'Der Heilige', 'Wulfon Abolfs Poge' sind, wird von Vielen eine der vollendetsten historischen Erzählungen der neueren Literatur genannt. Noch berühmter ist sein Roman 'Jörg Jenatsch', der auf schweizerischem Boden spielt. Wenn im 'Putzen' die Kraft des Mannes bereits gebrochen war und nur noch einmal heftlich aufflammte, um dann für immer zu erlöschen, haben wir in diesem Roman eine Heldennatur in der ganzen Energie vor uns, einen dämonischen, seine Umgebung weit übertragenden Menschen, der aus Vaterlandsliebe der Zertrörer seines Glücks wird und sich den Glorienstern eines erschütternden, tragischen Schicksals um sein Haupt windet. Jenatsch greift in einer vergessenen Zeit, um sein Vaterland zu retten, zu verzweifeltsten Mitteln, läßt schwere Schuld auf sich und gibt Alles preis, was das Leben in geordneter Zeit in erster Linie schmückt, seinen Beruf, sein Weib, seine Herzenssehnsucht. In Schwab und Frankreich ringen um das militärisch wichtige Graubünden im Anfang des 17. Jahrhunderts. Die Seele des einheimischen Widerstandes und Kampfes für die Freiheit des kleinen Vaterlandes ist der protestantische Pfarrer Jenatsch. Der im Protestantismus begründete nationale Zug, der nationale Freiheitsdrang, berechnende Willensstärke und düstere Leidenschaftlichkeit einer wulstigen Natur ringen in dem Helden mit Gnaner und geben Gelegenheit zu tiefen und Abgründen in der Handlung, die denen in der Gebirgslandschaft des Schuplages nichts nachgeben. Jörg löbte den Vater seiner Jugendgeliebten, der das Haupt der katholischen Gegenpartei ist, und legt sein Schicksal der Tochter des Ermordeten in die Hände. Sie liebt ihn und kann doch nicht die Seine werden, sondern muß ihn hassen um der Blutrache willen. So sie löbte ihn, unbeschadet ihrer Liebe, solche Gegenätze läßt der Dichter mit Vorliebe schroff aufeinander stoßen. Auch wer keine Bühnen- und kein Schriftsteller ist, der hat doch allen Anlaß an den Sorg Conrad Ferdinand Meyers zu finden. Denn nicht nur die Männer der schwierigen Hand, die Leiter der großen Arbeitsstätten, die Herren des Reichs und die Gelehrten der Hochschule bilden den Ruhm eines Landes, sondern wo ein Volk von der Kulturgeschichte erzählt und genossen wird, da fragt sie nicht nur 'Baut Ihr Eisenbahnen, habt Ihr Schulen?', sondern sie fragt auch nach Künstlern und Dichtern, den Pflegern des Schönen. Da wiegt der Name Conrad Ferdinand Meyer schwer in der Schule, so daß das Schweizervolk der Gegenwart in der Prüfung nicht zu erlösen braucht. Denn Werke hat er geschaffen, die in der Literatur des deutschen Sprachbereichs und der Welt so hoch und einsam ragen wie die Berge, um die der Adler kreist, über den Riechungen...

Conrad Ferdinand Meyer. Erschütternd plötzlich kommt allen Freunden deutscher Literatur aus Zürich die Nachricht von dem Tode Conrad Ferdinand Meyers. Mit ihm erlischt von dem gewaltigen Dreieck, das von der Schweiz aus über die deutsche Kunst der Literatur, ja über die deutsche Nation hinwegleuchtete, von dem Dreieck, das Gottfried Keller, Arnold Böcklin, Conrad Ferdinand Meyer, jetzt schon der zweite Stern; einzig Böcklin bleibt, noch übrig als der letzte der gewaltigsten Repräsentanten der großartigsten Epoche schweizerischer Kultur. Einem Freileben der 'Berl. Börsenztg.' entnehmen wir die folgenden interessanten Ausführungen über den verstorbenen Dichter: Conrad Ferdinand Meyer wurde am 11. Oktober 1825 geboren. Er verbrachte einen Theil seiner Jugend in der französischen Schweiz (Genf und Lausanne), wobei er sich viele Kenntnisse in der französischen Sprache und Literatur erworb, studierte in Zürich die Rechte, ohne aber von dieser Wissenschaft gefesselt zu werden, und ergab sich darauf in vollster Unabhängigkeit viele Jahre lang autodidaktischen Geschichtsstudien; so erlangte er jenen Reichthum an historischen Anschauungen und Kenntnissen, der seinen Dichtungen das ihnen eigenenthümliche Gepräge gibt. Geworden ist er nicht als ein deutscher Dichter und von seinem Lebenslauf ist so gut wie nichts zu berichten. Er hat Geld genug, um sein Leben in einem otium cum dignitate hinzubringen und sich ganz den Wissenschaften und Beschäftigungen zu widmen, zu denen es ihn am meisten zog. Am meisten interessierte ihn die Geschichtswissenschaft, zu deren fernsten und geheimsten Quellen er hinaufstieg und aus der er sich für seine historischen Romane das wunderbarste Zeitolorit holte, das seine Werke weit über alle historische Bestrittlichkeit der Gegenwart, weit über Freytag und Scheffel erhob. Getriebe wurde sein ruhiges und klares Leben durch Krankheiten, die ihn vor der Zeit zur Aufgabe seiner Thätigkeit verdammen. Wenn er sich auch später körperlich wieder erhobte und auf seinem Gute in Rildberg am Züricher See seinen Lebensabend in Frieden und Glück verleben durfte, so hatte er doch in den letzten Jahren nicht mehr die Kraft zu künstlerischem Schaffen gefunden. Begonnen hat Meyer seine literarische Laufbahn mit Gedichten, die — in der späteren Zeit vielfach bearbeitet und gemildert — auch jetzt noch, trotz ihrer etwas romantischen Gewaltsamkeiten und trotz ihrer Sentimentalität von manchem seiner Verehrer als die kräftigsten Werke seines Lebens angesehen werden. Später ging er fast vollständig zur historischen Novelle über, in der er eine wunderbare, heinoche gelehrte Objektivität offenbart und in der von Sentimentalität auch nicht ein Hauch mehr zu spüren ist. Aus der glänzenden Reihe dieser Profanwerke, die zu dem Schließen gehören, was die deutsche Literatur

Die Oper 'Donna Diana' wird in der nächsten Woche ihre Uraufführung im Wiener Hofopertheater erleben.

Concert-Kritik. Man schreibt uns: Für das Concert von Mik Gidiz Martin, Pianovirtuosin aus Vokon, das unter Mitwirkung der Violoncellistin der Royal Opera, Regina de Sales...

Heidelberg. Am 29. November beging der Heidelberger Anatom Herr Geheimrath Professor Karl Gegenbaur das Jubiläum seiner 50jährigen Wirksamkeit an unserer Hochschule.

Joseph Kainz, der bekanntlich leghin in Wien wieder große Triumphe feierte, hatte einen seiner Haupterfolge, als Franz Moor, deren Geschichte nicht uninteressant ist und an die Erinnerung hier angeschlossen werden mag.

'Kosmopolis', die seiner Zeit mit so großen Hoffnungen in's Leben getreten, deren Vornehme Zeitschrift ist der Verl. Börsen, zufolge im November zum letzten Male erschienen.

Das erste der Festspiele, die Jeanne d'Arc zu Ehren veranstaltet werden sollen, wird Ende Januar in Paris stattfinden.

Ein schwarz-schönes Sensationsdrama sah dieser Tage wieder einmal am Rhein. Im dortigen Volkstheater ward ein Stück des Dr. Glatz, 'Tom Wilson, die Electrica' gegeben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Remscheid, 1. Dez. Der Arbeiterausstand, der wegen der Krankeisen entstanden war, ist beendet.

Wien, 1. Dez. Der deutsche Botschafter Graf Selenburg und der deutsche Militärattaché Graf Wolff überreichten gestern nachmittags in besonderer Kabinets dem Kaiser Franz Josef das Jubiläumsgeschenk Kaiser Wilhelms.

Wien, 30. Nov. Pariser Blätter theilen mit, in den geheimen Akten von Dreyfus befindet sich auch ein aufgefangener Brief des österreichischen Militärattachés Obersten Schneider, und geben Stellen daraus wieder.

Paris, 30. Nov. Das Abgeordnetenhause nahm mit großer Mehrheit den Antrag des Präsidenten betreffend die Jubiläumssfeier des Kaisers an.

Paris, 30. Nov. Zu Ehren des Generals Mercier, der am 8. Dezember den Oberbefehl über das 14. Armeekorps aufgab und in die Reserve eintritt, gab die Offiziere in der Gendarmenbörse ein Concert.

Das 'Globe' nennt die Rede General Merciers eine Schönheitsleistung und eine Beleidigung des Cabinets Briffon, der

Regierung der Republik und des Kabinettschloßes, der die Revision der Dreyfusfrage mit Zustimmung aller Bürger unternommen habe, die über dem Ueberleben der Treue stünden.

Die 'Petite République' gibt Andeutungen über den Inhalt des geheimen diplomatischen Dokuments, das mehrere durchsichtige und wichtige Schriftstücke enthalte, so ein Telegramm des Obersten Panizzardi an seine Regierung.

Die spanisch-amerikanische Friedenskommission hat die Verhandlung über die einzelnen Artikel des Friedensvertrages aufgenommen. Die ersten acht Artikel regeln die Unabhängigkeit Cubas und den Verzicht Spaniens auf die Oberhoheit über Porto-Rico, die Philippinen und die Insel Guam.

Die Karlisten sind an der spanisch-französischen Grenze sehr thätig. Die französische Regierung hat strenge Befehle ertheilt, jede Bewegung zu unterdrücken.

Mailand, 30. Nov. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen für den Abschluß eines italienisch-russischen Handelsvertrages scheint nahe bevorzustehen.

Madrid, 30. Nov. Die Regierung telegraphirte an Montero Rios, er solle die sofortige Freilassung der auf den Philippinen befindlichen spanischen Gefangenen, Schiffahrts- und Zollvergünstigungen im Verkehr mit den früheren spanischen Besitzungen, sowie Regelung der Philippinenschuld, und wenn möglich auch der cubanischen, verlangen.

Madrid, 30. Nov. Der Ministerrath beschloß, an den Friedenskommissar Montero Rios Weisungen gelangen zu lassen, damit er in der heutigen Sitzung über die Einzelheiten der in Betracht kommenden Punkte verhandele, nachdem die Hauptfragen entschieden sind.

Konstantinopel, 30. Nov. Es verlautet, die Antwort des Jaren auf die Depesche des Sultans wegen des Prinzen Georg sei freundlichlich erhalten und erklärt, der Jari achte stets die Rechte und Interessen des Sultans.

Peking, 30. Nov. Die 'Times' meldet: Hier ist Alles ruhig. Die Kaiserin macht von ihrer Gewalt mit Rücksicht Gebrauch und hat ihre Stellung befestigt.

(Privat-Telegramme des 'General-Anzeigers') Madrid, 1. Dez. Die Amerikaner gaben den Wunsch zu erkennen, daß durch den spanisch-amerikanischen Krieg außer Kraft gesetzte Protocoll vom Jahre 1877 wieder erneuert zu sehen, welches den amerikanischen Staatsangehörigen besondere Vergünstigungen in allen spanischen Territorien einräumt.

Kairo, 1. Dez. Der Präsident des Quarantänerraths berichtet: Bei der Ankunft eines von Bombay kommenden Dampfers wurde an Bord ein Eingeborener entdeckt, der Symptome von Beulenpest zeigt.

Manheimer Handelsblatt.

Manheimer Marktbericht vom 1. Decbr. Stroh per Htr. M. 1.30, Heu per Htr. M. 2.90, Kartoffeln M. 4 bis 4.50, per Htr., Bohnen per Htr. 80 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 8-10 Pf., Kohlfloß per Stück 10-12 Pf., Weiskohl per Stück 10 Pf., Weiskraut per 100 Stück 10 M., Rohlrad 8 Knochen 15 Pf., Kopfsalat per Stück 8 Pf., Cichorienalat per Stück 8 Pf., Feldsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 10 Pf., Zwiebeln per Pfund 8-10 Pf., rote Rüben per Portion 8 Pf., weiße Rüben per Port. 6 Pf., gelbe Rüben per Portion 8 Pf., Carotten per Bündel 5 Pf., Blau-Größen per Port. 60 Pf., Meerrettig per Stange 20 Pf., Gurken per Stück 5-10 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.60 Pf., Kapseln per 100 Stück 10 Pf., Bienen per Pfund 12-15 Pf., Pflanzen per Pfund 0 Pf., Zweifelhagen per Pfund 0 Pf., Kirschen per Pfund 0-10 Pf., Trauben per Pfund 00-30 Pf., Pflaumen per Pfund 00 Pf., Apfelsinen per Pfund 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 12 Pf., Haselnüsse per Pfund 35 Pf., Eier per 5 Stück 80 Pf., Butter per Pfund 1.20 M., Dandläse per 10 Stück 40 Pf., Weizen per Pfund 45 Pf., Gerst per Pfund 1.20 M., Barsh per Pfund 80 Pf., Weisse per Pfund 80 Pf., Haber per Pfund 60 Pf., Gerste per Pfund 20 Pf., Hafer per Pfund 2.80 M., Roggen per Pfund 1 M., Gahm (jung) per Stück 1.50-2 M., Gahm (lang) per Stück 1.50 Pf., Feldbuhn per Stück 0.00 M., Ente per Stück 2.50-3 M., Tauben per Paar 90 Pf., Gans (lebend) per Stück 8.50-9 M., geschachtet per Pfund 75 Pf.

Manheimer Getreidemarkt vom 30. Nov. Die Tendenz bleibt ruhig. Weizen per Tonne eis Metallwag. 142 bis 160, Südrussischer Weizen M. 122-120, Kaukas M. 130-132, Redwinter M. 156, Weizen-Weizen M. 132, Russischer Roggen M. 119, Weizen-Roggen M. 120, Mais mixed M. 88, La Plata-Mais M. 88, Futtergerste M. 95, M. per amer. Hafer M. 120, Russischer Winterhafer M. 114-118, Prima russischer Hafer M. 122 bis 136.

Frankfurter Effekten-Course vom 30. Nov. Oesterreich, Creditaktien 809 1/2, Disconto-Kommandit 103.00, Nationalbank für Deutschland 145.00, Darmstädter Bank 102.00, Deutsche Bank 109, Dresdner Bank 109.00, Banque Ottomane 109.10, Oesterreich. Ungar. Bankaktien 776, Oesterreich. Staatsbahn 201 1/2, Nordbahn 75.00, Larko 0.70, D. 2.70, Egypt. Suezkanal 88.00, Suezkanal 187.00, Dampfer 174.00, Oberösterreich 150.00, Concordia 202.00, Delmas 172.00, Schweizer 187.00, Weidmann 147.70, Schweizer Central 147.80, Schweizer Nordost 108.00, Schweizer Union 78.00, Italien, Simplicio 88, 5 proq. Italien 88.00.

Table with columns: Gauszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 30. Nov., Obligationen, Wechsel, etc. Lists various financial instruments and their values.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 30. Nov.' showing exchange rates for various goods like wheat, coffee, and sugar.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Table titled 'Wannheimer Off. c. m. v. vom 28. Novbr.' showing exchange rates for various goods.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung der Gemeindefeststellungsarten pro 1899 betr. (190) Nr. 115514 II. Wir...

Dem Besuche sind jeweils entweder die abgelaufenen Karten, oder aber — falls diese nicht benutzt werden können — die...

Schmittmachung.

Sperrung der Waldschneise betr. (190) Zur Aufstellung des...

Schmittmachung.

Wahl u. Klammensende betr. (190) Nr. 78478 I. Wir bringen...

Vermögensabänderung.

Durch Urteil des Großen Kreisgerichts hier vom heutigen wurde...

Schmittmachung.

Nr. 18982. Die Eltern des Carlens Wilhelm Verlin in...

Lieferung

Lebensmitteln. Die allseitige Wellenanstalt...

Zwangs-Verföigung.

Am Freitag, den 2. Dezbr. 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Verföigung.

Am Freitag, den 2. Dezbr. 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Handelsregisteramt. Nr. 59957 zu O. 2, 190 (190)...

Die Generalversammlung vom 31. Oktober 1898 hat beschlossen, das Aktienkapital von...

Die Aktionäre sollen unter Anordnung des Verwalters...

Die bis zu dem obigen Termin nicht abgelieferten Aktien, sowie diejenigen, welche die...

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 500.000 M. und zerfällt in 500, auf den...

Handelsregisteramt. Nr. 59958 zu O. 2, 24. (190) Nr. 78478 I. Wir bringen...

Die Generalversammlung vom 22. November 1898 hat die Erhöhung des Grundkapitals...

Handelsregisteramt. Nr. 59959 zu O. 2, 24. (190) Nr. 78478 I. Wir bringen...

Verkauf der Stadt Caspische: Hauptstr. 16 und...

Nr. 42934 Die Stadtgemeinde Mannheim läßt am Samstag, 10. Dezbr. 1898,...

Der Ankaufspreis beträgt 45 Mk. pro qm. Käufer dem Preisfallig haben...

Zwangs-Verföigung. Freitag, 2. Dezember 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Verföigung. Freitag, 2. Dezember 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Verföigung. Freitag, 2. Dezember 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Verföigung. Freitag, 2. Dezember 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Verföigung. Freitag, 2. Dezember 1898, Nachmittags 2 Uhr...

Saalbau Mannheim N 7, 7. Heute Donnerstag, den 1. Dezember 1898

Premieren-Abend Gänzlich neues Programm. 11 Nummern. 24 Künstler. Anfang 8 Uhr. Die Direktion: Heinrich Rottbusch.

Seidenstoffe! schwarz und farbig. Die grossartigste, in Süd-Deutschland kaum übertroffene Auswahl sehr billigen Preisen S. Fels.

Arbeitsvermittlung. Die an Mann in d. d. Handelsregisteramt...

Fabrik Lager. Jährlicher Verkauf von...

Kitteln. Glas, Porzellan etc. etc. wird bestens besorgt.

Bahnschmerz. von haben Zähnen hervortretend...

Israel. Waisenverein. Zur Feier des Tempelweihfestes...

Schuhfabrik Mohr. 70000 q 3, 10/11. empfehle meine...

Fabrik Lager. Jährlicher Verkauf von...

Kitteln. Glas, Porzellan etc. etc. wird bestens besorgt.

Bahnschmerz. von haben Zähnen hervortretend...

Israel. Waisenverein. Zur Feier des Tempelweihfestes...

Schuhfabrik Mohr. 70000 q 3, 10/11. empfehle meine...

Schuhfabrik Mohr. 70000 q 3, 10/11. empfehle meine...

Schuhfabrik Mohr. 70000 q 3, 10/11. empfehle meine...

Badische Brauerei Mannheim. In heutiger ordentlicher Generalversammlung wurde...

Golhaer Lebensversicherungsbank. Versicherungsbetrag am 1. Sept. 1898: 745 1/2 Millionen...

Loos-Postkarten der Weimar-Lotterie. 75460 mit Ansichten hervorragender Sehenswürdigkeiten Deutschlands.

Tafel Schellfische. Cabliou, Backschollen, Kitzungen...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Schellfische. Cabliou, Kitzungen, Rheinsalm, Austern, Astrachan...

Sing-Verein.
Donnerstag, den 4. Dezember,
Beginn
der Bier-Probieren.
Anfang präzis 5 Uhr.
Anfänger und Beschränkt.
Der Vorstand.

Singerbund.
Heute Donnerstag Abend
7 1/2 Uhr
Probe
für I. und II. Bass.
Gewerbeverein und Hand-
werkerverband Mannheim.
Abd.: Schürdemeister
Vereinigung.
Heute Donnerstag Abend
9 Uhr
im Lokal B 1, 1

Berjammlung,
wozu wir unsere verehr. Mit-
glieder hiermit freundlich ein-
laden.
Der Vorstand.

Turn-Verein
Mannheim.
(Gegründet 1846).
Samstag, den 3.
Dezember 1898,
Abends präzis
9 Uhr
beginnend,
Große
Programm-Kneipe
in unserem Lokal
„Zum rothen Löwen“.
Unvergleichliche Beteiligung
und höchst interessante Mit-
glieder.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerweh-
II. Comp.
Donnerstag, den 3. Dezbr. d. J.,
Abends 7 1/2 Uhr:
Gesellschaftsabend
im Kam. Scholl, „Rosen-
roth“ 5, 6, 7.
Der Vertrauensmann:
Höfner.

Kneipp-Verein
Donnerstag, den 1. Dezember,
Abends 8 1/2 Uhr
im Gartenlokal des Ballhauses
Mitglieder-Versammlung
mit Vortrag.
Am nächsten Erscheinen
bitte.
Der Vorstand.

**Mannheimer
Zither-Club.**
(Gegründet 1879).
Samstag, 10. Dezember 1898,
Abends halb 9 Uhr
im Lokal „zum Kaiser“
XXVI. ordnung.
General-Versammlung.
Zagordnung
lt. § 10 der Statuten,
wozu wir unsere verehrlichen
Mitglieder und passiven Mitglieder
zu recht zahlreicher Beteiligung
einladen.
Der Vorstand.

Statt besond. Anzeige:
Betty Heinsheimer
Leopold Knöpflmacher
VERLOBTE.
Mannheim, Wien,
C 8, 6, 77503
— Dezember 1898 —

Heirath!
Junges Mädchenmann mit
ausgezeichneten Fähigkeiten, Wille, Zucht,
in Religion, von angenehmen
Aussehen, sucht sofort die Be-
kauntmachung eines tüchtigen, er-
fahrenen Mannes, welcher seinen
Beruf, zu machen, in einem
Haus, in welchem sich ein
mit Photographie versehen, er-
scheint unter A. L. R. 77496 an
die Expedition d. Bl. 77496
Einladung. Ehrenlohe!

Buttermilch-Seife,
die beste Seife um einen reinen,
weissen Teint zu erhalten. Mütter,
welche ihren Kindern einen
schönen Teint verschaffen
wollen, sollten sich nur dieser
Seife bedienen. 4 Stück 30 Pf.
Es haben in der Stern-
Apotheke, T 3, 1, 77507

Sofort
um noch rechtzeitig zum Fest
Anzuge- u. Palatots- etc. Stoffe
direkt v. Fabrik zu erhalten,
bitte meine Muster franko zu
verlangen. Größte Ersparnisse!
Eurems Auswahl! Nur streng
reelle Waaren. Nachbestellung
Franz Böhme, Colibus 6.

Puppenperücken
von schönem Haar, die man Jahre
lang tragen und frisiren kann,
zu den billigsten Preisen. Ferner
Anfertigung von Haararbeiten.
Heute Fr. Kleinhans,
Große Wallstraße 40,
eis-a-eis dem Aufgeb.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
Donnerstag, 1. Dezember 1898.
32. Vorstellung im Abonnement B.
Neu einstudirt:
Das Stiftungsfest.
Schwank in 3 Akten von Gustav u. Josef.
Regisseur: Herr Jacobi.

Raffeneröffnung 7 Uhr. Anf. präzis 7 1/2 Uhr. Ende u. 10 1/2 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
Gewöhnliche Preise.
Freitag, 2. Dez. 1898. 32. Vorstellung im Abonnement A.
Martha.
Oper in 4 Akten, von Friedrich
Heitwitsch nach dem Plan von St. Georges, von Friedrich
Wulst von Friedrich u. Glotow.
Anfang 7 Uhr.

Colosseumtheater in Mannheim.
Neckarvorstadt. 77544
Donnerstag, den 1. Dezember 1898, Abends 8 1/2 Uhr
Vorzügliches Lustspiel.
Der Salontyroler.
Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von G. v. Moser. Verfasser von
Kuppelputz. — Krieg im Frieden. — Einungelöbten. — Unsere Frauen.
— Helf Reihungen.

Restaurant Löwenkeller
B 6, 30/31. Mannheim B 6, 30/31.
Telephon Nr. 1061.
Wiener Küche.
Prima helles u. dunkles Lagerbier
aus der Mannheimer Aktienbrauerei Löwenkeller.
Gutgepflegte Weine renommirtest. Firmen.
Jeden Donnerstag Abend 8 Uhr
Frei-Concert
ausgeführt von Musikern der hiesigen
Grenadier-Kapelle. 77503
Mittags- und Abendtisch-Abonnement.

Kaiser-Café-Restaurant
B 11 Breitestrasse B 11.
Modern eingerichtete, freundliche Lokalitäten.
Ausschank von Münchener Augustiner-Bräu,
sowie H. Hell 77505
Exportbier aus dem Brauhaus Frankenthal.
Keine Weine.
Vorzügl. Mittagstisch in u. ausser Abonnement, sowie Diners & Soupers.
Hochachtungsvoll G. Mühlhans.

**Bürgerbräu-
Flaschenbier.**
Dunkles nach Münchener,
Helles nach Pilsener Art gebraut,
empfehlen in unübertroffener Qualität, bei täglich
frischer Füllung, nach neuestem hygienischem System,
in ganzen und halben Flaschen, auf Bestellung frei
ins Haus geliefert oder durch nachfolgende Verkaufsstellen zu beziehen:
Ch. Bieran, F 3, 1. A. Kern, Gontardsstr. 15.
W. W. F. 8 16a. J. Kaiser, Rheinstr. 5.
H. Behn L 4, 17. C. M. Röhre, D 7, 17 1/2.
H. Böhrer, N 2, 12. E. Pindner, G 2, 6.
Joh. Doerr, J 4a, 6. H. Nieding, T 6, 10.
Fritz Gutmann, T 3, 10. S. Willig, P 5, 15.
W. Gärtel Nachf., P 3, 10. Joh. Wirtwein, H 10, 27.
R. Hiller, R 7, 38. Joh. Wandlung, Rhein-
Joh. Haupt, P 3, 5. dammstr. 54.
W. Gärtel, Meerfeldstr. 28. R. Bachmann, H 8, 35.

Haupt-Depôt
H 10, 27.
Flaschenbier-Vertrieb Bürgerbräu:
Sternberg & Co., H 10, 27.
Restauration G. Fahsold, T 2, 15
Morgen Freitag 77538
Großes Schlachtfest.

General-Anzeiger.
Evang. protest. Gemeinde.
Concordienkirche. Donnerstag, den 1. Dezember 1898
Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtschreiber Stamm.
Im Saale der Liedertafel, K 2, 32.
Freitag, den 2. Dezbr., Abends 8 1/2 Uhr
öffentlicher Vortrag
von Robert Schen über:
"Die bevorstehende Wiederkunft Christi in ihren
Folgen für die Kirche und für die Welt und in
der Reihenfolge ihrer Ereignisse."
Der Eintritt ist frei!
Jedermann ist freundlich eingeladen. 77416

Nationalliberaler Verein
MANNHEIM.
Donnerstag, den 1. Dezember,
Abends 9 Uhr
findet im Saal im Hofe des Scheffel-Gd. M 3, 9,
wie nun allwöchentlich eine gemuthliche
Zusammenkunft
statt, zu der wir unsere Mitglieder und die Freunde
der Partei ergebenst einladen. 77451
Wir sehen zahlreichem Besuche entgegen.
Der Vorstand.

Musikverein Mannheim.
Dienstag, 6. Dezember 1898, Abends 7 1/2 Uhr
in der Trinitatiskirche
MISSA SOLEMNIS
von Ludwig van Beethoven.
Solisten: Sopran: Frau Hofopernsängerin Mella
Flora. Alt: Frau Kammeropernsängerin Helene Schuber-
hausen. Tenor: Herr Hofopernsänger Fritz Krl. Bass:
Herr Musikdirektor Carl Weidt aus Heidelberg. Violon-
solo: Herr Concertmeister Hans Schuster. Orgel: Herr
Musikdirector A. Münlein.

Direktion: Herr Hofkapellmeister Ferd. Langer.
Grossh. Hoftheaterorchester. 77485
Sperrsitze auf der ersten Empore oder im Schiff
für Mitglieder sind gegen Anzahlung von Mk. 1.— pro Platz
und Rückgabe der Eintrittskarte in der Musikalienhandlung
von Th. Schöler zu haben.
Tageskarten: Reservirter Platz auf der ersten
Empore oder im Schiff M. 5.50, Nichtreservirter
Platz im Schiff, auf der ersten und zweiten Em-
pore Mk. 4.50 in den Musikalienhandlungen von A. F.
Heckel und Th. Schöler, sowie Abends an der Kasse.
Hauptprobe Montag, den 5. Dezember, Abends
8 Uhr in der Trinitatiskirche.
Eintrittskarten für Mitglieder Mk. 1.—, für Nichtmit-
glieder Mk. 2.50 sind nur Abends an der Kasse zu haben.

CASINO
Donnerstag, 1. Dezember 1898, Abends 1/9 Uhr,
Herren-Abend
wozu höflich einladet
Der Vorstand.
Einführungen sind gestattet. 77270

Singerbund.
Samstag, 3. Dezember, Abends 8 Uhr
Abend-Unterhaltung
mit darauffolgendem TANZ.
Näheres durch Mundzettel. 77145
Der Vorstand.

Beversicherung = Beamten = Verein
Mannheim-Ludwigshafen.
Heute Donnerstag Abend, präzis 7 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im Nebenzimmer des Kaiserling-Restaurant, zu
der hierdurch höflich einladet
Der Vorstand. 77524

Koller'scher Stenographen-Verein Mannheim.
Sachst.
Samstag, den 3. Dezember a. c. Abends 8 1/2 Uhr findet
im Saale des Colosseums unter
I. Stiftungsfest
verbunden mit theatralischer Aufführung und darauf-
folgendem B.A.L. statt, wozu wir unsere verehr. Mitglieder,
sowie Freunde des Vereins höflich einladen.
Bereitschaft U 3, 10 (unter Holzbo).
Der Vorstand. 77187

Kanonier-Verein.
Zu der am Samstag, den 3. d. M. stattfindenden
St. Barbara-Feier
verbunden mit
Stiftungsfest und darauffolgendem Ball
im „Goldenen Karpfen“
laden wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen
freundlichst ein, mit dem Wunsch, recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand: Ochs. 77131
Vereins- und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Mitglieder sämtlicher militärischen Vereine berechtigt das
Vereinsabzeichen zum freien Eintritt.

Zahnatelier DOR 56264
Bernhard Zaible, Zahntechniker.
Friedrich G 5, 13. 3. Etz H 3, 19/20.

Mannheim, 1. Decemb 98
Buchhandlung und Antiquariat
N 3, 7/8 **F. Nemann** N 3, 7/8
Weihnachts-Ausstellung.
Im Preise berücksichtigte Bücher etc. in großer Auswahl.
Vollständig gebunden
Hochachtungsvoll
F. Nemann

VICHY
Wasser (Frankreich)
Mild, angenehm, wirksam. Von ersten medicinischen
Autoritäten empfohlen. 59547
Celestins: Bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden,
Gicht und Diabetes.
Grande-Grille: Bei Lebercoliken und Gallen-
steinen, Stauungen im Gebiete
der Unterleibsorgane.
Hopital: Bei sämtlichen dyspeptischen Affec-
tionen.
Comprimés de Vichy-Etat: Gepressete
Vichy-
Salz-Tabletten z. Auflösen im Wasser (4 Tabl. für 1 Glas).
Niederlage in all. Mineralwasserhandlung u. Apotheken.
Zum Würzen der Suppen, ist gleich-
verwendbar, um mit wenigen Tropfen
angenehmlich jede schwache Suppe
hochschmackhaft und kräftig zu
machen. Im Original-Gläschen von
25 Cts. zu haben bei
Martin Köhler, H 8, 19. 77375

MAGGI
Punschessenz 77496
von Bassermann & Herschel, Mannheim garantiert
rein aus Araç, Rum oder Portwein bereitet.
Niederlage bei: Carl Friedr. Bauer, U 1, 9; M. Heidenreich, H 2, 1;
Louis Lohrer, R 4, 1; Adolf Burger, S 1, 5; Jacob Uhl, M 2, 9;
J. G. Haaf, Schwetzingenstr. 58; Peter Herdogen, U 3, 15;
B. Transler, E 2, 3; Wilh. Horn, D 5, 12; Carl Weber, G 8, 5.
Mannheimer Café-Import-Versand-Geschäft
Theodor Seyboth
Kaufhaus N 1, 3 Mannheim Telephon 1419
Verkauf ab Magasin von 5 Pfd. aus:
gute kräftige rothe Café's per Pfd. 78119
zu: 62, 68, 79, 90, 100, 110, 120, 130 Pfd.
gute kräftige gebrannte Café's per Pfd.
zu: 75, 85, 90, 95, 100, 110, 115, 120, 130, 140, 150 Pfd.
Sehr billig u. gut } Brasil-Café neuer Ernte,
} bolenen, zartgrün 88 Pfd.
sowie mein gebranntes Café zu 85 Pfd. per Pfd.
Als Weihnachtsgeschenk sehr geeignet.

Beste Medicinal-Weintheran
in Originalflaschen à 60 Pfd. und 1 Quart. 77568
M. Kropf, Medicinaldrogerie,
N 2, 7. Kunststrasse, Telephon 1270.
Weisse Tisch- und Qualitäts-Weine.
Weinheimer u. Lützelbacher
Rothweine
als Kranken-, Reconvalenscenten- und Stärkungs-Weine
bestens zu empfehlen 74653
offerirt unter Garantie für Reinheit.
Rudolf Rücker, Weinheim (Baden).

Komplett gebunden
4. Auflage
1899
Vollständig gebunden
liegt vor:
Neueste
Vierte verbesserte Aufl. 1899
**Andrees
Grosses
HANDATLAS**
126 Haupt- u. 137 Nebenkarten
auf 286 Kartenblätter nebst Nomenclator.
Preis 28 M.
In Leder gebunden 32 M.
Unsere Zeit steht im Zeichen der
Weltverkehr, des Weltwandels, der
Weltpolitik, und in dieser Zeit ist es
Bedürfnis jedes Gebildeten, der die
Berechnung des Tages nur halbsogen
versteht und mit seiner Zeit fort-
schreiten will, einen grossen Hand-
atlas zu besitzen.
Ein werthvoller überall mitzunehmender
Weihnachtsgeschenk!
Verlag von Neumann & Neumann
in Leipzig und Leipzig.
Vorrätig
bei der Buchhandlung:
F. Nemann,
Mannheim, N 3, 7/8.
(Auf Wunsch: Theil-Zahlungen) 77376

Hiermit beehren wir uns ergebenst mitzuthellen, dass das Geschäft des Herrn E. Imbach, unseres langjährigen Kunden, durch Kauf in unsere Hände übergegangen ist und wir dasselbe unter der Firma

E. Imbach Nachf.

in bisheriger Weise weiter führen werden.

Es soll unser Bestreben sein, durch den Verkauf von nur **soliden bewährten Qualitäten** das Vertrauen unserer verehrten Abnehmer zu erhalten und durch streng reelle Bedienung unseren Kundenkreis zu erweitern.

Ausser den **letzten Neuheiten des Inlandes** unterhalten wir fortwährend ein grosses Lager der

feinsten englischen und französischen Nouveautés

wodurch wir in den Stand gesetzt sind, auch den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen.

Um geneigtes Wohlwollen bitten

J. H. Wurtmann & Co.

Schirmfabrik Köln a. Rh., gegründet 1858.

Ein grosser Theil der von Herrn Imbach übernommenen Regen- und Sonnenschirme wird bis Weihnachten unter Preis abgegeben.

77420

Gegründet: 1848.

Underberg - Boonekamp

Devise:

Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein

Anerkannt bester Bitterlikör!

Prämirt: **Düsseldorf 1872, München 1874, Paris 1875, London 1883, Köln 1884, Dublin, Oporto 1883, Paris 1887, Wittenberg 1888, Lima 1889, Bremen 1874, Köln 1879**

Man verlange in Delicatess-Geschäften, Restaurants, Café's etc ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Export nach allen Welttheilen.

77447

Siegfried Labandter

Nachf.

P 2, 14 Blumen, gegenüber der Hauptpost. **P 2, 14.**

Großes Lager in

Herren- u. Knaben-Kleider

(Anfertigung nach Maß)

in anerkannt solidester und feinsten Ausführung in jeder Preislage. Specialität: Anfertigung von Livreen für Diener, Kutscher etc.

Neu! Neu! Neu! Fanfaren-Harmonika.



Neuartige Zug-Harmonika mit 2 Reihen

brillanten Trompeten
Claviers-Verdeck mit
16 Ringen, 2 Sternen

gut und dauerhaft gebaut, mit den neuesten und besten Verzierungen ausgestattet. Wohl großartig 2 Chor. Orgelton. Die Claviers mit reiner, scharfer, unverwundlicher Spielweise, welche in verschiedenen Ländern patentirt, in Deutschland unter No. 11. 0. 21. No. 47462 geistlich geschützt ist. Außerdem ist der Claviers-Weiß mit abwechselndem Violoncello. Diese Harmonika haben immer 10 Zehen, 40 breite Stimmen, 2 Reihen, 2 Register, brillante Metallbeschläge, guten harten Holz mit 2 Doppelbalgen und Pedalwerk, (seltene Qualität) mit Metallkesseln, Größe 35 cm.

Preis nur 5 Mark.

Die 6 Stöße und 2 Reihen zu auffallend billigen Preisen, wovon die Preise zu Diensten. Verpackung und Gelderücknahme unentgeltlich. Darunter jedes Instrument mit unentgeltlicher Lieferung. D. W. G. W. No 35 000 folgt 30 Pfg. extra. Man bestelle bei

Heinr. Fuhr, Musik-Instrumentenfabrik, Neuenrade (Westf.).

Achtung! Diese Musik-Instrumenten-Geschäft befindet im Jahre 1888 in bester Lage und größter Höhe. Hier hat ein Platz, 1000 Mark Wertung habe ich, wenn mit das Gegenstück herbeizubringen. Angenehm Zeit und Raum meiner Instrumente nachkommen. Tragen Sie sich mein Musik von jeder Art herbeizubringen, jedoch ich meiner Konkurrenz in dieser Beziehung immer ganz bedeutend überlegen gewesen bin. Gütlich ist es daher für Jedermann, wo man den besten und wohltheuersten kauft.

77450

Als ganz außergewöhnlich billig offeriren wir

Taschentücher

Rein leinen, gesäumte Herren- u. Damentücher, d. Dhd. Nr. 3. — u. Nr. 4.50

Rein leinen, englische Hofsaum-Damentücher d. Dhd. Nr. 5.25.

M. Klein & Söhne

1 Treppe hoch, E2, 4/5 Ausstattungs-Geschäft. E2, 4/5 1 Treppe hoch.

Telephon 919.

Steppdeckenfabrik.

Telephon 919.

77494

S. Rosenow, Mannheim

jetzt nur noch

M 1 No. 4, Breitestr.

(Im Neubau der Herren Gebr. Reiss).

Neuheiten

in

Winterschuhwaaren, Straßen-, Ball- und Gesellschafts-Schuhen

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

In Schuhwaaren mittlerer Preislage

unterhalte große Auswahl und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.

76443

Bitte um gefl. Beachtung meines Schaufensters.

Historische Feuer- und Einbruch- probe bestanden!



Kassenschränke präparirt mit 100 Eisen- und Stahlplatten, mit gebohrten Umfassungsmänteln, Sturzriegeln versch. neuerer Konstruktion, jede Größe, Lager aller Nummern. **Cassetten** feuersicher und diebstahlsicher in allen Größen. Anfertigung feuerfester Gemäldehalter, Archiven und Aufhängemöbeln. — Preislisten gratis. **Daub's Geldschrankfabrik, Heilbronn.** Bildler Mannheim M. 2, 18.

Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenz

in Dosen (Original-Mark) ist erhältlich bei: **J. G. VOIGT, N. 22.**